

Kleines Wiesental

# 333 Euro fürs Anstecken mit „Blasmusikfieber“

Markgräfler Tagblatt, 01.06.2014 23:02 Uhr



Die Dinkelberger Musikanten lieferten unter Dirigent Christian Toschka super Klänge und leckere Polka-Knödel. Fotos: Hans-Jürgen Hege Foto: Markgräfler Tagblatt

Kleines Wiesental-Sallneck (hjh). Dinkelberger Blasmusiker im Polkaraus, Oberschwäbische Turmbläser im „Blasmusik-Fieber“ und „Butz-Lumba“ als unglaubliche Märchenerzähler stellten am Samstag den Weideschuppen auf den Kopf.

Auf Tischen und Bänken tanzte der Bär oder besser „tobten die Gäste“ bei der vierten Polka-Gaudi, zu der vom Sallnecker Musikverein eingeladen worden war, weil – so Moderator Horst Wagner – die drei vorangegangenen Veranstaltungen so erfolgreich über die Bühne gingen, dass die Veranstalter an diesem Event festhalten wollten.

Grün, Gelb, Rot oder Gold? Das war die Frage, die das Publikum bewegte und über vier Blasmusikstunden hinweg nicht mehr losließ. Wer lockte die Blasmusikfreunde aus der Reserve? Wer hatte die besten Einfälle, um das Publikum zu begeistern? Wer sorgte mit der Gaudi-Polka für die Polka-Gaudi, wegen der so viele Fans in den Weideschuppen gekommen waren, dass die Gastgeber 20 Minuten vor dem Gaudistart weitere Tische und Bänke aus der Versenkung holen und aufbauen mussten? Und wer hatte am Ende auch ein wenig Glück, das Preisgeld von 333 Euro für den Sieger des musikalischen Wettstreits einzustreichen?

Keiner wusste das. „Wir sind alle gespannt, was da auf uns zukommt. Wir wissen ebenso wenig wie ihr“, begrüßte Horst Wagner die Gäste, deren Geduld zunächst auf eine harte Probe gestellt wurde, weil es doch furchtbar lange dauerte, bis die erste Formation, „Köche“ vom Dinkelberg, ihr heißes Süppchen und die passenden böhmischen Knödel dazu aufzuwärmen begannen.

Mit Verspätung konnte „der schöne Abend, an dem die Gaudi im Vordergrund stehen“ sollte, schließlich beginnen. Die Post ging ab. Und mit ihr die Zuhörer, denen Horst Wagner den wohlgemeinten Rat mit auf den Weg gegeben hatte, den Abend nicht zu ernst zu nehmen, sondern lieber „e wenig Lebe in d'Bude“ zu bringen.

Die rot-weiß gewandeten „Köche“ vom Dinkelberg hatten nicht vor, den Brei zu verderben. Im Gegenteil. Sie drückten mit ihrem Dirigenten Christian Toschka gleich mächtig auf die Tube, schickten „die Fischerin vom Bodensee“ ins Rennen um die Gunst des Publikums und bescherten ihren Fans so temperamentvolle „Egerländer Träume“, das einer in den hinteren Reihen fast ein wenig erschreckt bemerkte: „Bi dem Lärm cha doch kei Mensch schlofe, geschweige denn träume.“ Trotzdem war „träumen“ erlaubt. Auch beim „leckeren Menu“, das ein Albhornbläser aus den Reihen der Dinkelberger Musikanten servierte, obwohl es nicht so recht in die Rubrik „Polka-Gaudi“ passen mochte.

Mit der hatten es dann auch die Musikanten aus dem oberschwäbischen Offingen nicht besonders. Aber sie machten Stimmung, zogen an allen möglichen Registern, um ihre Zuhörer, „die Sallnecker und die Drumrummler“, mit hervorragender Turmbläser-Rhythmik oder mit dem Gassenhauer des „VOXXCLUB“ auf die Palme zu bringen.

„Polka pur“ dagegen hatten die „Butz Lumba“ mit Heimrecht – es war eine gute Mischung aus Sallnecker Musikern und Musikern aus dem Hinterhag vor Dirigent Jürgen Kiefer versammelt – auf der Pfanne. „Eine Multi-Kulti-Gruppe“ wurde angekündigt. Und die hatte trotz des aufdringlichen Namens „die Putzlappen und Besen“ zu Hause gelassen, dafür aber eine Märchenerzählerin mitgebracht, die eine Polka um die andere mit haarsträubenden Geschichten aus den Wäldern der Brüder Grimm verband, bis „Stephan und seine Holde“ endlich unter der Haube waren und von der Bühne der Weisheit Schluss im Polkatakakt tönte: „Ein neuer Tag wird dann erst schön, wenn alle Menschen sich gut verstehn!“...

Der märchenhafte Auftritt der Schwarzwälder Waldschräte wurde mit einem märchenhaften zweiten Platz am Ende gebührend belohnt. Ihm folgten schließlich die jungen Akteure, die erstmals zum Gaudi-Wettstreit antraten und sich vorgenommen hatten, das begeisterte Volk um sie herum mit „Blasmusik-Fieber“ anzustecken.

Das Vorhaben gelang. Die Todtnauer rollten das Feld quasi „von hinten“ auf. „Mir machet Musik und ihr macht mit!“, zündete „Jogi“, der Sprecher der Band, ein unglaublich schmissiges Feuerwerk guter Laune, das kurz vor Mitternacht einen „Virus“ in den Schuppen blies, der die Akteure der drei anderen Gruppen „packte“. Die stimmberechtigten Gäste im Weideschuppen gaben ihr Votum buchstäblich im „Fieberwahn“ ab. Oder besser ihre farbigen Chips. Mindestens zwei davon – für den persönlichen Favoriten und für den, den man auf Platz zwei gern gesehen hätte – wanderten in einen Topf, um am Ende eine einigermaßen faire Punktverteilung hinzubekommen.

333 Euro warteten auf die Gewinner: „Blasmusikfieber“. Und 300 Euro zum Verpassen im Europark, eine hölzerne Gartenbank und ein Gutschein für ein Essen im Gasthaus „Hirschen“ im Wert von 70 Euro warteten auf ein paar glückliche Gewinner aus dem Publikum, die bei der Tombola aufs richtige Los gesetzt hatten.

Der Vollständigkeit halber: Auf Rang drei hatten sich die Gäste des Musikvereins aus dem 200 Kilometer entfernten Offingen gespielt. Und die rote Laterne im Kampf um die Polkakrone mussten die Dinkelberger übernehmen, die den Pokal in den ersten beiden Jahren gewonnen hatten.